KÖN. PR. PROVINZ. JÜLICH-CLEVE-BERG.

# Kölnische Zeitung.

Jahr 1824. Nro 140. Dinstag den 31. August.

(Verfasser M. DuMont-Schauberg.)

## Preußen.

Köln, 30. Aug. Se. Exz. der Hochwürdige Herr Ferdinand von Spiegel, Graf zu Desenberg, Königl. Wirklicher Geheimer Rath, Domprälat ꝛc., ist heute hier angekommen.

— Im Regierungsbezirk Arnsberg vermehrt sich fortwährend die Zahl der Taubstummen in dem Grade, daß deren Zahl im vorigen Jahre bis auf 221 angewachsen war. 116 Personen darunter gehören dem männlichen, 105 dem weiblichen Geschlechte an. Die westphälische Zeitung fügt die Vermuthung hinzu, daß diese befremdliche Erscheinung wohl aus der öftern Erhitzung hergeleitet werden könne, welcher vollblütige Personen im schwangern Zustande sich unbedachter Weise auszusetzen pflegen.

## Deutschland.

Augsburg, 21. Aug. Gestern Abends starb eine junge Kaufmannswittwe an der Wasserscheu. Sie hatte vor 10 Wochen mehrere sehr heftige und tief eingreifende Wunden von ihrem eigenen Hunde in dem Augenblicke erhalten, in welchem sie ihn von der Kette losmachen wollte, genaß von denselben vollkommen, befand sich dem äußern Anscheine nach ganz gut, bis endlich 36 Stunden vor ihrem Tode das Uebel in voller Kraft ausbrach. Dies gibt einen neuen Beweis, wie wenig auf die beste Heilmethode, die mit aller Strenge befolgt worden ist, nach dem Biß eines wüthenden Thieres mit Sicherheit gerechnet werden kann.

— Die Anzahl der Studirenden beträgt auf der Universität Heidelberg im Ganzen 642, auf der Universität Freiburg im Ganzen 574.

— Am 30. Juli bemerkte man auch zu Niederohmen (Fürstenthum Oberhessen) eine ähnliche Naturerscheinung, wie einige Tage später zwischen Köln und Bonn. Wir lassen einen Augenzeugen darüber selbst sprechen: „Kurz vor Abend, nachdem zwei von verschiedenen Seiten kommende Gewitter sich über Niederohmen, unter starkem Donnern und Regnen, entladen hatten, fuhren zwei kleine Wolken in entgegengesetzter Richtung unter beständigem Umdrehen aufeinander los. Als sie sich in der Höhe eines mäßigen Thurmes vereinigt hatten, zogen sie mit dem untern Luftzuge nach Osten weiter. Von demselben Augenblicke an entstand ein Getöse, welches so stark war, daß vielen Einwohnern Furcht ankam und sie sich eilends flüchteten. Es bildete sich zugleich ein umgestürzter Trichter von Rauch, der sich neben der Wolke herabließ. Der obere Theil desselben schien etwa 60 Fuß, das die Erde berührende Ende da, wo seine Wirkung an heftigsten war, 2 Fuß im Durchmesser zu haben. Diese Windhose hätte man zu Fuß begleiten können. Sie war in beständiger kreiselnder Bewegung, riß Kraut und andere Pflanzen aus, oder brach ihre Blätter ab, die sie in die Höhe zog und jenseits des Dorfes wieder fallen ließ. Etwa hundert Schritte vor mir setzte die Erscheinung über die Ohm, verursachte zuerst einen Strudel im Wasser und hob dieses dann in großer Masse aus dem Bette. Das meiste fiel auf das Ufer zurück, das übrige stieg mit schraubenförmiger Bewegung auf. Von zwei Gebäuden am Ende des Dorfes, die etwa 50 Schritte voneinander entfernt sind, und zwischen denen der Weg der Windhose durchführte, wurden die Dächer beschädigt. Ein starker Birnbaum wurde etwas gedreht und bekam drei Sprünge. Hinter dem Dorfe entzog eine Anhöhe unsern Augen das Phänomen, das eine Viertelstunde weit beobachtet worden war. Eine halbe Stunde weiter, im Revier Hainbach, sollen an diesem Tage zwei Buchen abgebrochen seyn. Wahrscheinlich geschah es durch dieselbe Windhose."

## Oestreich.

Triest, 18. Aug. Ein aus Alexandria am 6. Jul. abgesegeltes Schiff bringt Nachricht, daß die unter Kommando des Ibrahim Pascha stehende, nach Griechenland bestimmte Expedition, aus beiläufig 150 Transportschiffen bestehend, bis zu gedachtem Tage noch nicht abgesegelt war. Es hieß, sie solle bis zum 1. Aug. in See gehen. — Aus der griechischen Zeitung: Hellenische Chronik Nro. 54. vom 16. Jul. sieht man, daß Odysseus, bei Gelegenheit der ersten Nachricht von der Landung der Türken auf Ipsara eine sehr zweideutige Rolle gegen die Central-Regierung der Griechen zu Napoli di Romania gespielt hat. Niketas hingegen erbot sich, zum Schutze der spezziotischen Weiber und Kinder, während alle Männer nach Ipsara zu Hülfe geeilt waren, mit 400 Mann sich nach Spezzia zu begeben, und führte diesen Entschluß auch aus.

## Italien.

Livorno, 18. Aug. Der gestern hier in 26 Tagen von Konstantinopel angekommene Kapitain Christoph Jerowich, welcher die östreichische Brigg Hippopotamo führt, hat Folgendes ausgesagt: „Vor seiner Abfahrt aus den Dardanellen traf daselbst ein östreichisches Schiff von Syra mit der Nachricht ein, daß es 200 griechische Segel bei Ipsara gesehen habe. Zwei Schiffe, mit denen er aus den Dardanellen segelte, wurden vor denselben von griechischen Kreuzern

angehalten, welche ihnen die Wiedernahme Ipsaras durch die Griechen als zuverlässig mittheilten. Bei dieser Gelegenheit haben die Griechen 30 Transportschiffe den Türken abgenommen, auch die vom Kapudan Pascha zurückgelassene Mannschaft von 2 bis 3000 Mann über die Klinge springen lassen. Die türkische Flotte lag im Kanal von Scio."

— Die Florentiner Zeitung enthält Nachrichten aus Morea. Denselben zufolge waren die innern Zwistigkeiten beigelegt, und die griechische Regierung am 17. Juni zu Napoli di Romania wieder eingezogen. Sie erließ vollkommene Amnestie für alle ihre Gegner, und beschäftigte sich mit Vertheidigungsmaßregeln gegen einen möglichen Ueberfall der Türken. Die wichtigsten Punkte der Küste wurden in Vertheidigungsstand gesetzt, Weiber und Kinder ins Innere geschickt, die Festungen mit Mannschaft, Kriegs- und Lebensbedarf wohl versehen, und außerdem ein Korps von 10,000 Mann zusammengezogen, das über den Isthmus nach Griechenland gehen soll. — Die nach Arta abgegangene Expedition der Kapitäne Zongas und Rango hatte nicht den gehofften Erfolg; obgleich sie in zwei Gefechten die türkischen Albaneser geschlagen, mußten sie sich doch, aus Mangel an Lebensmitteln, in ihre Verschanzungen zurückziehen. Es wird nun eine zweite Expedition ausgerüstet. — Die Türken auf Negroponte fielen mit 1500 bis 2000 Mann in Attika ein, wurden aber auf dem Gebiete von Athen von verschiedenen griechischen Korps angegriffen, und verloren eine große Zahl Todte und 400 Gefangene. Der Seraskier von Rumelien hatte sich gleichzeitig in Bewegung gesetzt, allein ein unvermutheter Zufall bewog ihn zum Rückzuge. Auf das Pulverdepot seiner Truppen fiel ein Blitzstral, der die Pulverkasten mit einer nicht geringen Zahl Leute in die Luft sprengte.

## Schweiz.

Aus der Schweiz, 25. Aug. In den verschiedenen Gasthöfen auf dem Rigiberg findet sich seit kurzem folgendes Warnungs Mandat angeschlagen: „Die Regierung des Kantons Schwyz, in Kenntniß gesetzt, daß der Rigi, Rigistaffel und Kulm oft von einigen Personen besucht wurden, deren Angelegenheit es eigentlich zu seyn scheint, sich dort in zügelloser Ungebundenheit eben so unanständige, als unsittliche Aeußerungen gegen Regierung, Verfassung, Volk und die im Lande herrschende Religion zu erlauben, sieht sich, von der Ueberzeugung ausgehend, daß die Grundsätze jener Leute im Allgemeinen und ihre Tendenz in keinem Staate geduldet werden können, der seine Religion und seine Gesetze auf seinem Gebiete geachtet wissen will, in Fall gesetzt, Folgendes zur Kenntniß des Publikums zu bringen, das diese Oerter besucht: 1. Kein Fremder, von was für einem Rang er auch seyn möge, darf sich Aeußerungen gegen die Regierung und die Grundlagen der Verfassung des Landes erlauben, auf dessen Gebiete er sich befindet. 2. Wer gegen die katholische Religion, die jene des Kantons ist, sich beleidigende Anzüglichkeiten zu Schulden kommen ließe, würde festgehalten und gefänglich eingezogen, um über sein Benehmen vor Behörde Rechenschaft abzulegen, und, nach Umständen, die seinem Vergehen angemessene Strafe zu empfangen. Man ersucht daher alle Fremde, die sich vor jeder Art von Unannehmlichkeit schützen wollen, allen Gesprächen auszuweichen, deren Tendenz in religiöser oder politischer Hinsicht beleidigend für den Staat seyn dürfte, in dem sie sich befinden, und der gerne auch in Zukunft die hier von jeher ausgeübte Gastfreundschaft gegen Fremde beibehalten möchte, wenn nicht Unbescheidenheit, Sittenlosigkeit und Grundsätze, die sich mit dem Geiste unsrer Verfassung und den Gesinnungen jedes wahren Schweizers und biedern, treuen Eidgenossen nicht vertragen, die Regierung desselben zwingt, in Hinsicht auf einzelne Personen von diesem Grundsatze abzuweichen. Da die Veranlassung zu den Verfügungen, die hiermit von Seiten der Regierung des Kantons Schwyz genommen werden, nicht von Personen herrühren, die der Schweiz fremd sind, so ist die hier enthaltene Warnung auch besonders Jenen gewidmet, die Ungebührlichkeiten dieser Art begangen, und über welche die Zivil-Behörden eine besondere Aufsicht zufolge des ihnen ertheilten Befehls ausüben werden. Die Gastgeber des Rigi, Rigistaffel und Kulm werden diese Weisung in den Hauptzimmern ihrer Gasthöfe anschlagen, und sie sind persönlich beauftragt, über die Befolgung derselben zu wachen, wenn sie sich nicht der Verantwortlichkeit gegen ihre Regierung schuldig machen wollen. — Gegeben in der Rathssitzung, den 7. August 1824. — Amts-Statthalter und Landrath des Kantons Schwyz, in deren Namen die Kanzlei des Kantons Schwyz."

## Frankreich.

Herr von Talaru ist zu Paris angekommen.

— Zu Paris waren am 25. August auf außerordentlichem Wege Briefe aus Kadix vom 10. Aug. und aus Madrid v. 18. Aug. eingegangen. Die erstern, welche neue Umstände über die Versuche der Aufrührer in der Gegend von Algesiras enthalten, melden, General O'Donnel befinde sich nicht mehr zu Algesiras. Die letztern bestätigen diese Nachrichten und zeigen die Maßregeln an, welche die spanische Regierung unter diesen Umständen ergriffen hat.

— Nach Briefen aus Rio-Janeiro vom 18. Juni ist die Blokade von Fernambuco, durch eine kaiserl. Proklamation vom 10. Juni unter dem Vorwande aufgehoben worden, daß die ganze Seemacht des Reichs sich vereinigen müsse, um der Expedition, womit Portugal Brasilien bedrohe, Widerstand zu leisten.

— So eben sind hier erschienen: Mémoires de Joseph Fouché, duc d'Otrante, die großes Aufsehen erregen, und interessante Details enthalten:

Ueber den mörderischen Frevel vom 21. Januar drückt sich der Verfasser in folgenden Worten aus; „Ein Schritt in meinem Leben, mein Votum an jenem Tage, bleibt nicht zu rechtfertigen. Ich gestehe selbst ohne Schaam, wie ohne Schwäche, daß diese Abstimmung mir Gewissensbisse verursacht; allein ich nehme den Gott der Wahrheit zum Zeugen, es war im Grunde weit weniger der Monarch, auf den ich es damit abgesehen hatte (er war gerecht und gut), als das Diadem, damals mit der neuen Ordnung der Dinge unverträglich." Merkwürdige Worte aus diesem Munde und sehr verschieden von jenen des Konvents-Ministers Thibeaudeau, der sich zu rühmen wagte, er habe nichts zu bereuen und nichts abzuschwören. Man findet in diesen Memoiren pikante Einzelnheiten, die überraschen. So erfahren wir z. B. von dem Verfasser, daß er, als Minister der allgemeinen Polizei, täglich 1000 Franken an Madame Buonaparte und monatlich 25000 Franken einem Manne gab, der nahe um die Person des Ersten Konsuls war, um stets Alles genau zu erfahren, was im Innern des Kabinets der Tuillerien vorging.

— Nach dem Moniteur war die franz. Korvette Isis, unter dem Kommando des Fregatten-Kapitäns Villeneuve-Bargemont, Augenzeuge der Eroberung von Ipsara durch die Türken. In der Nacht vom 4. auf den 5. Juli, nach dem Brande der Stadt Ipsara, näherte sich die Korvette der nördlichen Küste Ipsaras, wohin sich allem Vermuthen nach mehrere Ipsarioten geflüchtet hatten. Die Schaluppen durchsuchten alle Felsenhöhlen, und um 1 Uhr Nachmittags hatte die franz. Flagge 152 Griechen, worunter viele Weiber und Kinder, einem gewissen Tode entrissen und in Schutz genommen. Man ließ diesen Unglücklichen alle Sorgfalt angedeihen; sie alle segneten den Monarchen, der seine wohlthätige Hand stets dem Unglücke reicht. Nachdem Hr. von Villeneuve sich versichert hatte, daß keine Seele mehr zu retten war, segelte er nach Mithylene ab.

— Konsolid. 5 v. Hund. am 26. Aug. 100 Fr. 35 C.

## Spanien.

Madrid, 16. August. Ihre Majestäten und die Infanten und Infantinnen sind heute von hier abgereist — General Quesada ist zum General-Kapitän von Grenada, und der General-Lieutenant Ramirez zum provisorischen Gouverneur von Madrid ernannt worden. — In Folge eines zwischen dem Konig und seinen Brüdern gehaltenen Rathes soll beschlossen worden seyn, drei Minister abzusetzen, unter diesen

nennt man den Kriegsminister, der durch den General Carvajal ersetzt werden soll. — Hinsichtlich der Angelegenheiten in Andalusien sind die schlimmsten Gerüchte in Umlauf.

Heute ist ein heftiger Brand in der Kirche San Giner ausgebrochen; das Feuer zeigte sich zugleich von allen Seiten und die Flammen machten augenblicklich furchtbare Fortschritte. Der Obergeneral ist gleich mit dem 28. Regiment herbeigeeilt und hat die nöthigen Arbeiten angeordnet; allein der Dienst bei den Spritzen ist so schlecht bestellt und die Spritzen selbst sind in einem so schlechten Zustande, daß es fast unmöglich ist, eines heftigen Feuers Meister zu werden. Alle Truppen, welche nicht mit Löschen beschäftiget sind, stehen in den Kasernen unter den Waffen. Die Artillerie ist bespannt und steht im Prado. Alle diese Vorkehrungen waren glücklicher Weise vergebens, denn bis heran ist die Ruhe nicht gestört worden. Schon ist die ganze Kirche eine Beute der Flammen geworden, welche ebenfalls einige Häuser angegriffen haben.

— General O'Donnel, Kommandant des Lagers von Gibraltar, hat folgenden Bericht über die Vorfälle zu Tarifa abgestattet:

„Eine treulose Faktion, aus ungefähr 200 geflüchteten Spaniern und andern schlechten Menschen aus Gibraltar bestehend, bereitete, nachdem sie die Waffen ergriffen hatte, eine Expedition unter dem Kommando des Ex-Obristen Fr. Valdes vor. Diese Bande schiffte sich in der Bai ein, und es glückte ihr, sich des Platzes und der Insel Tarifa zu bemächtigen, indem sie die schwache Garnison in dem Augenblicke überfiel, wo sie am 3. August bei Tagesanbruch die Thore öffnete. Gleich marschirten Infanterie- und Kavallerie-Abtheilungen, unter den Befehlen des Obristen Don Joseph Barradas, von Algesiras nach Tarifa. Dieser Offizier blokirte den Platz landwärts, ohne daß die Besatzung einen Ausfall zu versuchen wagte. Am Abend des 9. sah man in dem Lager eine franz. Brigade von allen Waffen eintreffen, die der General-Graf d'Astory kommandirte. Nun wurde die Blokade enger zusammengezogen, und zugleich erschienen vor dem Hafen drei franz. Kriegsschiffe, eine spanische Goelette und vier bewaffnete Schaluppen, die aus Algesiras ausgelaufen waren, so daß jenen Verbrechern jeder Rückzug abgeschnitten wurde. Sie haben nicht genug Lebensmittel, um sich in dem Platze zu halten, und noch treffen neue Truppen ein, um schnell ihre Kühnheit zu züchtigen. In dem ganzen übrigen Bezirk ist die öffentliche Ruhe nicht einen Augenblick gestört worden, obschon zu Gibraltar falsche Gerüchte von den Agenten der Revolutionäre ausgestreut worden waren, die lächerlicher Weise unsere Linie mit einem allgemeinen Angriff bedroheten, neue Truppenlandungen östlich von Gibraltar verkündend. Von diesem Allen hat jedoch nichts Statt gefunden.

„Die in diesem Lager befindlichen getreuen Truppen des Königs sind diese Nacht durch das Provinzial-Bataillon von Sevilla verstärkt worden. Die ganze Bevölkerung brennt vor Begierde, den Schimpf zu rächen, den diese Verräther ihr anthun, indem sie den Schein der Möglichkeit, Mitschuldige in ihrem Schooße zu finden, auf sie werfen. Die wackern Bergbewohner von la Ronda sind in Masse aufgestanden, um sich jeder verbrecherischen Unternehmung zu widersetzen. Kurz, der Dienst des Königs ist keiner Art von Gefahr in diesem Theile seiner Staaten ausgesetzt. Es lebe der König! Alle treue Diener des Königs mögen sich mit Wachsamkeit waffnen, um zu entdecken, ob dieses Komplott, das hier keinerlei Verzweigungen hat, deren nicht an andern Orten haben dürfte.

Unterz. J. O'Donnel."

## Portugal.

Lissabon, 6. August. Der östr. Geschäftsträger hat dem Könige ein Schreiben seines erlauchten Souveräns überreicht, worin Se. Maj. auf die liebreichste Art den Antheil ausdrücken, welchen sie an den unglücklichen Ereignissen des 30. April genommen haben. „Glücklicher Weise, Sir, heißt es darin, hat die göttliche Vorsehung ihre Rechte in dieser bedenklichen Krisis augenscheinlich geschützt, und sie hat gewollt, daß Ew. Maj. sich des süßesten Trostes erfreuen, jenes Trostes nämlich: von Ihrem Volke, unter diesen betrübenden Umständen, die zärtlichsten Beweise der Liebe und Treue zu erhalten."

## Großbritannien.

London, 24. Aug. Der zum Gouverneur von Sierra Leone ernannte General-Major Turner ist nach Wollwich abgegangen, um von der neuen Art, die Brandraketen zu werfen, Kenntniß zu nehmen. Diese Raketen sollen im Nothfalle gegen die Alhantes gebraucht werden, die eine große Furcht vor dem Feuer haben.

— Der kolumbische Minister Hr. Hurtado ist am 24. Aug. mit seiner Familie von London nach Paris abgereist.

— Nach Gerüchten, welche am 24. Aug. zu London durch glaubwürdige Briefe in Umlauf waren, ist die ganze Küste von Chili, mit Ausnahme Valparaisa's, in den Händen der Spanier; General Bolivar war von den königl. Truppen, wie man vermuthete, eingeschlossen, indem man seit dem 31. März keine Nachricht von ihm hatte.

— Nach Briefen aus Alvarado hat sich General Bravo, der kürzlich zum Diktator von Mexiko ernannt worden war, in einer Proklamation zu Gunsten Iturbide's erklärt, und zu Guatimala und in andern Theilen dieses Landes haben die Anhänger des Ex-Kaisers ebenfalls die Waffen zum Umsturze der Republik ergriffen. Diese Nachrichten haben ein Sinken in dem Kurse der mexikanischen und kolumbischen Papiere verursacht.

— Nach offiziellen Berichten aus Jamaika vom 14. Juli war dort die Ruhe hergestellt; alle Neger hatten sich unterworfen.

## Schweden.

Schluß der vom Staatsrath Falbe dem Storthing übergebenen Bothschaft Sr. Maj. des Königs.

„Da der Storthing in seiner unterthänigsten Adresse den Wunsch zu erkennen gegeben, daß der §. 17 neu redigirt werden möchte, bevor der §. 79 abgeschafft würde, so stehen Se. Maj., indem Sie zum Theil die desfalls von dem Storthing angeführten Gründe zugestehen, nicht an, zu erklären, daß sie mit Vergnügen die von dem Storthing ausgesprochenen Wünsche erfüllen wollen, wo es ohne Beeinträchtigung der Prärogative des Souveräns, geschehen kann, dessen Macht für die Freiheit des Volks eben so nothwendig ist, als die der Rechte der Repräsentanten desselben. Se. Maj. glauben jedoch, die Aufmerksamkeit der National-Repräsentation auf die augenfällige, merkliche Verschiedenheit lenken zu müssen, die zwischen den Resultaten der Stipulationen des §. 79 der Konstitution und denen des 17. §. obwaltet. Der König kann, laut dieses §., während des Storthings provisorische Verordnungen über Handel, Zölle, Industrie und polizeiliche Verhältnisse geben, aber es ist zugleich festgesetzt, daß diese provisorischen Verordnungen nicht der Konstitution oder den von dem Storthing angenommenen Gesetzen zuwiderlaufen dürfen namentlich denen nicht, die kraft des §. 79. von der k. Sanktion unabhängig sind. Die Prüfung dieses Textes und die Induktionen, die sich daraus ziehen lassen, vernichten die Besorgniß, daß die besagten provisorischen Verordnungen, wenn sie auch durch den Storthing abgeschafft wären, doch immer wieder in anderer Form vorgebracht werden könnten, und solchergestalt eine partielle, dem Souverän allein vorbehaltene Gesetzgebung neben dem absoluten Veto die Theilnahme des Storthings an der Gesetzgebung fast zu einer Täuschung machen würde. Alle diese provisorischen, der Revision jedes Storthings unterworfenen Verordnungen, die nur Gesetzeskraft erlangen, wenn sie von demselben angenommen werden, können also nicht mit Gesetzen verglichen werden, die kraft des oberwähnten §., durch die alleinige Autorität eines Zweiges der legislativen Gewalt Gesetze werden; denn es ist ein ungeheurer Unterschied zwischen einer Verordnung, die jedesmal, wenn sie vorgebracht wird, abgeschafft werden kann, und einem Gesetze, das, dreimal verworfen, doch den Charakter des Gesetzes behält, und bleibend ist. Doch, selbst wenn dieser Fall einträte, wenn der König sich in seinem Gewissen

bewogen fände, Gesetzen der Art seine Sanktion zu versagen, wer könnte sie proklamiren, ohne sich offen gegen den 3. §. der Konstitution aufzulehnen, worin es heißt: die exekutive Gewalt ist in den Händen des Königs.»

## Rußland.

Petersburg, 14. August. Es heißt heute allgemein, die Räumung der Moldau und Wallachei sey vollzogen, unsre Regierung habe eine offizielle Anzeige davon erhalten und werde nun den Herrn von Ribeaupierre nach Konstantinopel absenden.

Odessa, 8. Aug. Einigen Berichten zufolge, sollen die Griechen dem Kapudan-Pascha gefolgt seyn, und sogar eine Landung auf Scio versucht haben.

## Türkei.

Konstantinopel, 26. Juli. (Aus einem Handelsschreiben.) Die Landung der Griechen auf Ipsara, und Niedermachung der dort befindlichen Türken, macht hier eine große Sensation. Die Gegner der Griechen helfen sich damit, daß ungeachtet sie früher die Zahl der auf der Insel gelandeten Türken auf 14,000 angaben, sie nun auf einmal sie auf einige Hundert beschränken. Zugleich sucht man die Nachricht zu verbreiten, daß der Kapudan Pascha einige Kriegsschiffe abgesandt, und die Griechen hierauf sogleich wieder die Insel geräumt hätten. Allein seine eilige Rückkunft nach Mitylene, in einem Augenblicke, wo die bevorstehende Unternehmung auf Samos so pomphaft angekündigt wurde, spricht zu deutlich. Es scheint ihm gegangen zu seyn, wie Churschid Pascha, welcher nach seinem ohne Widerstand bis Argos, im Herzen von Morea gemachten Zuge, die Eroberung dieser Halbinsel für vollendet ankündigte. Wenn er diesen Flecken nicht wieder durch eine neue Waffenthat auslöscht, so dürfte er in Konstantinopel eine schlechte Aufnahme finden. — Der Smyrnéen sucht das Ereigniß von St. Nicola, wo sich die Griechen in die Luft sprengten, und eine große Zahl Türken mit sich in den Abgrund schleuderten, zu bemänteln, indem er ganz naiv versichert: «Dem Kapudan Pascha sey es leid gewesen; er hätte gern die Griechen gerettet!»

— Der östreichische Beobachter vom 22. Aug. liefert nun auch einen Bericht aus Konstantinopel vom 26. Juli, worin der Wiedereroberung von Ipsara durch die Griechen erwähnt wird. Es heißt in diesem Berichte, das Gerücht von der Wiedereroberung Ipsara's, von der Ueberwältigung einiger tausend Mann der dort zurückgelassenen türkischen Besatzung und von der Zerstörung und Wegnahme mehrerer Schiffe von der türkischen Flotte durch eine hydriotische Eskadre sey zwar zu Konstantinopel in vollem Umlauf, aber die Regierung, die nicht die mindeste Kenntniß von einem solchen Vorfalle habe, glaube sich berechtiget, das Ganze für eine Fabel zu erklären. Nichts destoweniger, fährt nun der Bericht fort, sey man der Meinung, daß das Gerücht, die Uebertreibungen abgerechnet, gegründet sey, und folgende Thatsachen schienen der Wahrheit am nächsten zu liegen. Einige am 3. Juli geflüchtete ipsariotische Schiffe hätten bei ihrer Ankunft zu Hydra alles aufgeboten, um schleunige Hülfe zu erhalten; die Hydrioten seyen gleich mit 30 Schiffen ausgelaufen, hätten zu Samos gelandet und dort albanesische und andere Truppen an Bord genommen; sie seyen hierauf am 16 Juli vor Ipsara erschienen, als das Schicksal der Insel längst entschieden gewesen sey; vom Kapudan-Pascha seyen nur 6 — 700 (nach seiner eigenen Angabe sogar nur 300) Mann, einige zum Transport der Beute bestimmte Barken und ein Paar Kanonenschaluppen dort zurückgelassen worden; die Hydrioten hätten diese zerstört, die Türken niedergehauen und dann ihren Rückzug angetreten; eine türkische Fregatte sey mit ihnen in ein Gefecht gerathen, habe sich durchgeschlagen und sey unbeschädigt zu Mitylene angekommen.

Hierauf beginnt der Bericht der am 4. Juli Statt gehabten Sprengung des Forts St. Nicolo durch die Griechen, und sagt ganz kurz, der Verlust der Türken müsse an diesem Tage weit beträchtlicher als am 3. gewesen seyn; das Fort Poliocastro, welches ebenfalls bis zum späten Abend Widerstand geleistet, habe wahrscheinlich das nämliche Schicksal, wie Nicolo gehabt; die Beschuldigungen der Griechen gegen die Albaneser konnten höchstens nur diejenigen betreffen, denen die Vertheidigung eines oder des andern Punktes anvertraut gewesen sey; die 500, in den Schanzen von St. Nicolo umgekommenen Albaneser, hätten gewiß nicht wie Verräther gefochten; und in dem Jafta, welches nach hergebrachter Art die zu Konstantinopel ausgestellten Köpfe und Siegeszeichen begleitete, hieße es ausdrücklich: «Das Schwert habe weder die Ipsarioten selbst, noch die in ihren Diensten stehende Albaneser verschont.»

Nun fährt der Berichterstatter des Beobachters also fort: Die türkische Flotte lag seit der Einnahme von Ipsara bei Mitylene vor Anker. Der Kapudan Pascha, der bis zum 17. selbst noch auf dieser Insel war, sie aber am 21. verlassen haben soll, hat an die Samioten wiederholte und dringende Ermahnungen, durch freiwillige Unterwerfung neuem Blutbade vorzubeugen, erlassen, und ihnen zur Annahme derselben eine Frist von 20 (nach andern von 30) Tagen vergönnt. Leider ist wenig Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß seine Anträge Gehör finden. Die türkische Flagge soll wirklich am 9. und einigen folgenden Tagen auf Samos geweht haben, nachher aber wieder verschwunden seyn. (Samos wäre also auch von den Türken erobert und wieder verlassen worden.) Die Unternehmung gegen Samos ist übrigens, nach dem Urtheil aller Sachverständigen, noch viel schwieriger, als die gegen Ipsara; die Anzahl der Bewaffneten ist dort dreimal so stark, als sie hier war, und die in den letzten Jahren ungehindert vermehrten Vertheidigungs-Anstalten aller Art lassen einen hartnäckigen Widerstand erwarten. Dagegen strömten von allen Seiten neue Schaaren asiatischer Truppen zu der Armee des Kapudan Pascha. Die Hydrioten und Spezzioten werden das Aeußerste versuchen, um Samos nicht fallen zu lassen. Sie haben ihre Weiber und Kinder größtentheils nach Morea geschickt. Ihre Fahrzeuge und Brander durchkreuzen das Meer in allen Richtungen. Ein Theil derselben war indessen noch vor der Einnahme von Ipsara der egyptischen Flotte entgegen gegangen, in der Hoffnung, gegen die zahlreichen Transportschiffe derselben einen entscheidenden Schlag auszuführen.

Nach Berichten aus Alexandria waren daselbst in den letzten Tagen des Juni zwischen 12 und 16000 Mann regulirter Truppen versammelt. Man glaubte aber nicht, daß die Einschiffung derselben früher, als gegen Ende des Juli vor sich gehen würde.

Die Gemüther aller Parteien sind durch die neuesten Kriegsvorfälle, und die unruhige Erwartung der zunächst bevorstehenden, in solche Spannung versetzt, daß ein unter andern Umständen nicht unwichtiges Ereigniß, die Absetzung des griechischen Patriarchen, nur geringen Eindruck gemacht hat. Da diese Maßregel ungefähr gleichzeitig mit der Einnahme von Ipsara bekannt ward, so war man geneigt, sie aus politischen Rücksichten zu erklären. Es ist aber gegenwärtig außer Zweifel, daß der Patriarch Eugenio auf Anstiften seiner eigenen Geistlichkeit entfernt wurde. Der bisherige Bischof zu Seres, Chryssanto, ist zu seinem Nachfolger ernannt, auch bereits am 20. mit dem gewöhnlichen Ceremoniell in seine neue Würde eingesetzt worden.

An die Stelle des jüngst verstorbenen Jahja Efendi hat der Sultan den Ischack Efendi, einen aus Janina gebürtigen, zum Mohamedanismus übergetretenen Hebräer, der seit mehreren Jahren Professor der geometrischen Schule war, und im Rufe großer Gelehrsamkeit und eines guten Charakters steht, zum Pforten-Dollmetsch ernannt.

Bucharest, 7. Aug. Mittelst der gewöhnlichen Post aus Konstantinopel vom 26. Jul., welche diesmal erst am 4. d. M. eintraf, hatte man hier die Nachricht erhalten, daß Ipsara von den Griechen wieder erobert und der Kapudan Pascha in Mitylene von den Griechen blokirt sey. Gestern Abends trafen nacheinander zwei Tataren als außerordentliche Kuriere ein, die Depeschen nach Wien brachten, und vermuthlich erst am 2. oder 3. Aug. Konstantinopel verlassen

hatten. Seitdem verbreitet sich das Gerücht, der Kapudan Pascha sey von Mitylene wieder ausgelaufen, aber von den Griechen geschlagen worden, so daß er einen großen Theil seiner Flotte eingebüßt habe. — Von einer weitern Räumung der Fürstenthümer ist keine Rede mehr, und da sich seit Aufbruch der neulich erwähnten Truppen viele bewaffnete Räuber auf dem platten Lande zeigen, so glauben Einige, daß sich diese Milizen in solche Banden aufgelöst hätten.

## Nordamerika.

Auch in den nordamerikanischen Staaten war die Hitze im Julius übermäßig groß. In Georgetown hatte man am 4. Juli 101¼ Grad Fahrenheit im Schatten; in Cheraw 105. In Pineville zeigte das Thermometer in der Sonne 152 Grad, und war so heiß, daß man es beim Herabnehmen in Wasser halten mußte. Vier Neger fielen daselbst vor Hitze um und blieben auf der Stelle todt. Um 11 Uhr des Abends war die Hitze noch 92 Grad. Den Abend des 8. kühlte es sich durch ein Gewitter, wobei das Schiff Lafayette vom Blitz etwas beschädigt worden, ein wenig ab. — Um bei dieser großen Hitze den Uebeln der Hundewuth zu steuern, hat der Stadtrath von Philadelphia die Verhaftung aller Hunde befohlen. Die Arrestanten werden in ein eigens für sie erbautes Gefängniß gesperrt, und müssen sich Glück wünschen, daß man sie nicht, wie andere, mit Gift hinrichtet.

---

## Bekanntmachung.

Die Passage durch das Markmannsgassen-Thor ist für Fußgänger an den Sonn- und Feiertagen den ganzen Tag hindurch, an den Wochentagen aber, nur während der Zeit, wo nicht gearbeitet wird, wieder zulässig. Köln, den 28. August 1824.

Königl. Preuß. Commandantur. Freiherr von Ende.

Königl. Preuß. Polizei-Präsidium, von Struensee.

---

## Bekanntmachung.

Den 19. d. M. am Abend ist von einem Reise-Wagen ein Koffer mit mehreren Effekten dahier in Köln abgeschnitten, und entwendet worden.

Indem ich die Beschreibung des Koffers, und der darin enthaltenen Gegenstände anfüge, ersuche ich einen Jeden, welcher zur Ermittelung derselben einige Aufschlüsse zu ertheilen im Stande ist, darüber seiner Lokal-Behörde, oder mir die dasfallsige Anzeige machen zu wollen.

Köln, den 24. August 1824.

Der Ober-Prokurator, Berghaus.

Bezeichnung der entwendeten Gegenstände.

Das Koffer war circa drei Fuß lang, zwei Fuß breit und eben so hoch, und mit schwarzem Leder überzogen.

In demselben befanden sich:

eine Rolle Brabanter Kronenthaler, ausmachend hundert acht Rthlr.

Weißzeug

theils rein, theils schmutzig.

Sechs Mannshemde mit Jabot von Battist, gezeichnet W. E. 12 oder W. E. 6; fünf Hemde, gez. G. K. 12 oder 6, wovon drei mit und zwei ohne Jabot; zwei Frauenhemden, gez. C. G. drei dito, gez, L. G.; sechs weiße Sacktücher, W. E. 12 u. 6; sechs dito, gez. C. G. 12; zehn dito, gez. L. C. 12; zwei rothe Sacktücher ohne Zeichen.

An Frauenzimmer-Kleidern:

Zwei bunte Musselin-Kleider und ein Unterrock; ein weißes roth punktirtes Kleid; ein dito Lilla; ein dito kattunenes blau gewölkt; ein Unterkleid; zwei Hauben; zwei Nachthauben; eine Halskrause (geknüpft); ein Paar gestreifte Sommerhosen mit Gamaschen weiß und dunkelgrün à la cosaque; ein Paar einfarbige dito; ein Kästchen mit zwei silbernen Schnallen mit Steinchen, Handschuhen und Bändern; ein Pappendeckel-Kästchen, worin ein anderes elegantes und mehrere kleine Gegenstände; ein Etuis von rothem Safian, enthaltend zwei englische Rasirmesser; fünf Paar Strümpfe, gez. C. G.; sechs Paar dito, gez. W. E.; drei Paar dito ohne Zeichen, alle von Baumwolle; drei Paar wollene.

---

## An meine Freunde.

(Vorrede aus einem nächstens erscheinenden Werke des Unterzeichneten, nebst Subscriptions-Anzeige).

Es ist nicht immer der dunkelblaue Himmel Italiens oder die tiefe Aetherkuppel Griechenlands erforderlich, daß sie über unser Erdenleben sich hinwölben, damit aus der dunkeln Erde die süßen Kinder des Frühlings in Liebreiz und aller Jugend emporsprießen. Auch auf den ewigbeschneiten Gipfeln des Schreckhorns und der Jungfrau, von denen Schultern die Lavinen brausen, und wo der Himmel mit der Erde in gigantischen Gewalten sich umfassen; auch dort wächst die einsame Alpenrose und sieht in das kalte winterliche Leben mit ihren Blättern umher, und wendet ihr holdes Blumenauge zum Himmel, der sie gleichsam um so schöner schmückte, da sie einsam blieb — Das Gesagte ist ein Bild der Poesie. In den schauerlichen Bergtiefen einer langen leidensvollen Krankheit erinnerte mich die Himmlische immer mit liebevollen Winken, daß ich ihr Jünger sey, und reichte mir an dem jähen Abgrunde zur unendlichen Tiefe, noch immer die lieben Alpenrosen, so daß ich wohl fühlte, daß in großen Schmerzensmomenten die Poesie es allein sey, die manchmal in der Leidensnacht den Vorhang wegzieht, um einige helle Sternbilder sehen zu lassen. Welche Blumen ich nun auf dem öden Gottesacker meiner Leidenszeit zum Kranze gewunden — welche Sterne mit ihrem lieben Scheine mir dämmernd aufgegangen und mit süßer Sehnsucht zuflüsterten: „Bei uns gibt es keine Leiden, halte aus, der Erdentag ist kurz; wenn du bei uns bist, wollen wir dir immer Freude leuchten und schöne Lieder singen.“ —

Die Bilder von diesen Blumen und Sternen, ich habe sie gesammelt und weihe sie meinen Freunden als ein Vermächtniß einer Zeit, in der so manche mir Liebes gethan, und welche so oft die Veranlassung waren, daß durch ihre freundlichen Besuche sich immer noch der rothe Goethesche Faden durch das schwarze Band meines Lebens mit fortschlang. Nehmt sie mit derselben Innigkeit auf, mit welcher der Dichter sie Euch bietet. Ihr müßt nicht befürchten, daß Ihr einen Strauß von lauter Todtenblumen empfanget; es sind auch wohl andere kleine Blümchen mit eingewunden, welche gar liebe und freundliche Lebensfarben in ihrem Angesichtchen tragen.

Das Künstlerdrama Palestrina gehört unter jene Erzeugnisse, die der Genius ohne Rücksicht auf Lebensverhältniß und Körperhülle frei aus sich hervorgehen läßt, und wo er über dem Leben schwebt, wie in Indien auf großen Wasserspiegeln die Blumen es thun, deren herrliche Kelche auf der Krystallfläche leise athmend sich biegen und die nur mit kaum zu entdeckenden Zasern mit dem Grunde zusammenhängen, und öfter auch diesen gar nicht einmal bedürfen

Die lyrischen Gedichte gründen alle in dem Gemüthe des Dichters und sind nicht aus kalter Erfindung, sondern aus den Tiefen eines warmen Gemuthes hervorgegangen. In ihnen klingt zuweilen Alphornklang, der den armen Fremdling aus der wilden Ferne in die vertrauten Thäler einer bessern Heimath hinüberruft

Die Morgenröthe ist in frühern Tagen entstanden, und ich habe sie hier mit beigegeben, weil die Strahlen derselben mit der Künstlersonne wohl in Verbindung stehen, die den Palestrina hie und da erwärmt haben mag.

---

Wenn meine alten Freunde diese kleine Gabe empfangen, so darf ich wohl überzeugt seyn, daß es bei ihnen keines Empfehlungswortes bedarf. Es ist mir, als sähe ich sie vor mir, und sie sprächen: schon gut, wir wissen bereits, was du meinst! und als nähmen sie dann die Gedichte, blätterten, lächelten freundlich, oder zerdrückten sich eine Thräne im Auge. Den neuen Freunden diene sie als Ehrenring, den ich ihnen als ein Verheiß meines steten Wohlwollens überreichen möchte. Ihr Wohlwollen dagegen verschmiedet zwei Ringe, die man Ringe des schönen Bundes nennt.

Der Gedanke, daß alte Freunde erhalten und neue durch diese Musen-Erzeugnisse gewonnen werden, leitet einen frohen Strahl des Lebens in meine Einsamkeit, und ich fühle durch denselben, daß ich mit der Welt, wenn auch körperlich von ihr geschieden, dennoch in Liebe und Wärme zusammenhängen darf, und daß sich hiermit Beiden eine Gelegenheit darbietet, mir voll Theilnahme in den öden Lebenswüsten helfend die Hand zu reichen.

Köln, 25. August 1824. Chr. S. Schier.

Nachschrift. Mit Beziehung auf das gegebene Vorwort, wird hiermit dem Publikum die Nachricht ertheilt, daß das genannte Werk: „Palestrina, ein Künstlerdrama,“ nebst einem Anhang lyrischer Gedichte, und einem Vorspiel: „Der Künste Morgenröthe“ in kurzer Frist, sehr schön ausgestattet, auf Subscription erscheinen wird (Preis 1 Rthlr. preuß. Courant). Alle Freunde des Verfassers sind daher gebeten, Unterschrifts-Listen in ihren Kreisen zirkuliren zu lassen, und nach Schließung der Subscription dem Verfasser einhändigen zu wollen. Den geehrten Abonnenten bleibt es freigestellt, ob sie pränumeriren oder bloß subskribiren wollen. Mit dem Drucke wird sogleich begonnen,

weshalb die Redaktionen derjenigen Blätter, die dem Verf. ihr Wohlwollen bezeigen möchten, ersucht werden, diese obige Vorrede sammt dieser Nachschrift in dieselben einzurücken.

---

So eben ist erschienen, und bei M. Du Mont-Schauberg in Köln und Aachen, in der Schüller'schen Buchhandlung in Crefeld, bei Fr. Char in Cleve und bei B. Boehmer in M. Gladbach zu haben:

## Cornelia.

### Taschenbuch für teutsche Frauen auf das Jahr 1825.

Herausgegeben von

Aloys Schreiber.

Mit Kupf., gez. von Keller und Opitz, und gest. von Fleischmann, Eßlinger, Lips und Hoffmann.

12. Heidelb., geb. in Futt., 2 Thlr. 12 Sgr.; feine Ausgabe mit den ersten Kupferabdrücken und Goldvignetten, 3 Thlr 9 Sgr.

---

Einem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich in künftigem Monat eine Geschäftsreise nach Paris machen werde, und erbiete mich, alle Aufträge in literarischer Beziehung, die mir für dortigen Platz ertheilt werden sollten, bei dieser Gelegenheit aufs Pünktlichste zu besorgen. Besonders werde ich mich auch der Aufsuchung seltener, so wie der Kompletirung defekter Werke, unterziehen.

Alle diejenigen, welche mich mit ihren schätzbaren Aufträgen beehren wollen, werden gebeten, mir solche bis zum 10. September zukommen zu lassen.

Aachen, den 19. August 1824.

J. La Ruelle, Sohn, Buchhändler.

---

Bei Aug Jos. Tonger, Hochstrasse Nro. 122, wird über 14 Tage erscheinen:

### Der grosse kölnische Maskenzug

in 184 Bildern, treu gezeichnet und in ihrer Reihefolge nach aufgestellt. Lithographirt v. Carl Sennefelder. Zwei grosse Blätter. Der Preis wird, fein ausgemalt, auf Ein Thaler seyn.

---

Unsern auswärtigen Verwandten und Freunden zeigen wir den am 24 dieses, Morgens 4 Uhr erfolgten Tod unseres geliebten Vaters, Adam Riedel, der Arzneikunde Doktor, hierdurch ergebenst an.

Er starb an den Folgen einer carcinomatösen Speckgeschwulst im Unterleibe, im 63 Jahre seines Lebens, mit vollem Bewußtseyn und der Ueberzeugung, daß nur der Tod seine unbeschreiblichen Leiden enden könne. Krefeld, den 27. Juni 1824.

Die Kinder des Verstorbenen.

---

Auf den Antrag der königl. Regierung hieselbst werden von Seiten des hiesigen königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien alle und jede, besonders aber alle unbekannte Gläubiger vom Militär- und Civil-Stande, welche aus dem Zeitraume vom Jahre 1812 bis inclusive 1822 an die Regierungs-Hauptkasse und die detachirte Militär-Kasse der hiesigen königl. Regierung aus irgend einem rechtlichen Grunde einige Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Oberlandes-Gerichts-Assessor Herrn Behrends auf den 17. Dezember a. c, Vormittags um 11 Uhr, anberaumten Liquidations-Termine in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zulässigen Bevollmächtigten, wozu ihnen bei etwa ermangelnder Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Kommissarien der Justizrath Wirth und die Justiz-Kommissions-Räthe Morgenbesser und Koblitz hiermit in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre vermeinten Ansprüche anzugeben und durch Beweismittel zu bescheinigen. Die Nicht-Erscheinenden aber haben zu gewärtigen, daß sie aller ihrer Ansprüche an die Regierungs-Hauptkasse und die detachirte Militärkasse der hiesigen königl. Regierung aus dem gedachten Zeitraume werden verlustig erklärt, und bloß an die Person desjenigen, mit welchem sie kontrahirt haben, verwiesen werden.

Hierbei wird übrigens noch bemerkt:

1) daß die Verwaltung der Militär-Buchhalterei hierselbst bis zum 1. November 1813 unter dem Namen der Regierungs-Haupt-Kasse — vom 1. November 1813 bis zum letzten Juni 1814 als detachirte Militär-Kasse — vom 1. Juli 1814 bis letzten Mai 1815 unter der Firma der Regierungs-Haupt-Kasse — vom 1. Juni bis Ende Dezember 1815 als Provinzial-Kriegs-Kasse und vom 1. Januar 1816 ab bis Ende Dezember 1822 wieder unter dem Namen Regierungs-Haupt-Kasse geschehen ist und

2) daß zur Verwaltung der Militär-Buchhalterei die Militär-Zahlungen für Rechnung der königl. General-Militär-Kasse und Haupt-Kriegs-Kasse und das damit in Verbindung gestandene Neben-Verkehr von Abzügen zur weitern Berechnung für die Offizier-Wittwen-Kasse, für Vorschüsse der General-Militär-Kasse, Haupt-Kriegs-Kasse, Truppentheile u. s. w. und pro 1813—14 und pro 1815 die auf die detachirte Militär-Kasse und Provinzial-Kriegs-Kasse angewiesenen Zahlungen zu rechnen sind und daß die Zahlungen dieser Buchhalterei hauptsächlich bei der Regierungs-Haupt-Kasse, zum Theil aber auch durch die Kreis- und Accise-Kassen geleistet worden sind.

Breslau, den 25. Juni 1824.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Falkenhaus.

---

Bei der Arbeits-Anstalt zu Brauweiler soll die Stelle eines katholischen Geistlichen, so wie diejenige einer Schullehrerinn, wieder besetzt werden.

Mit der ersteren Stelle ist eine jährliche Besoldung von 400 Rthlr. Preuß. Courant, sodann freie Wohnung, Heitzung und Licht, und die unentgeldliche Benutzung eines Gartens; mit der zweiten aber eine jährliche Besoldung von 200 Rthlr. Preuß. Courant und freie Wohnung, Heitzung und Licht verbunden.

Diejenigen Personen, welche qualifizirt und bereitwillig sind, die eine oder andere der fraglichen beiden Stellen zu übernehmen, werden hierdurch aufgefordert, sich längstens bis zum Schlusse des Monats September d. J. bei dem Unterzeichneten schriftlich zu melden, und ihren desfallsigen Eingaben ein vollständiges Curriculum vitae, so wie glaubwürdige Zeugnisse über ihr bisheriges amtliches und Privatleben beizufügen. Köln, den 14 August 1824.

Der Regierungs-Chef-Präsident,

(gez.) Freiherr vom Hagen.

---

Die Frau Wittwe Knipscheer zur Horst und deren großjährige Kinder sind Willens, das in Calcar auf dem Markte kenntlich belegene, in sehr gutem Stande sich befindende Wohnhaus von zwei Etagen, so wie das in der Kesselstraße daselbst gelegene Häuschen sammt Scheune, in zwei Terminen, nämlich:

Montags den 4. Oktober, und Montags den 15. November 1824,

jedesmal Vormittags 10 Uhr, auf dem Hause Horst in Altcalcar unter annehmlichen Bedingungen, welche an besagter Stelle vom ersten Verkaufstermine an zu Jedermanns Einsicht offen liegen, zum freiwilligen Verkauf auszusetzen, wozu demnach Kauflustige hiermit eingeladen werden.

---

### Verkauf von Grasgewächs auf sechsmonatlichen Kredit.

Am Donnerstag den 2. zukünftigen Monats September, Morgens 10 Uhr, soll zu Bergheim an der Erft, bei dem Wirthen Paul Müller, das diesjährige Grasgewächs von 80 Morgen Wiesen, in den Bergheimer und Bergheimerdorffs-Benden gelegen, dem Herrn Notar Frentz daselbst zugehörig, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden.

---

In einer Stadt am Rhein wird in einer Ellenwaarenhandlung ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft darüber ist bei der Expedition zu haben.

---

Ein junger Mensch, mit guten Zeugnissen versehen, wird als Marqueur gesucht. Die Expedition sagt, wo.

---

Gegen Ende Septembers werden wieder einige Plätze in meinem Institute offen, und da die Zahl der aufzunehmenden Zöglinge nur auf zwölf Jünglinge festgesetzt ist, so belieben jene Eltern, welche ihre zur Handlung bestimmten Söhne meinem Unterrichte anzuvertrauen im Falle seyn sollten, sich in frankirten Briefen möglichst bald zu wenden an

M. J. Charlier,

Vorsteher der Handlungs-Lehr-Anstalt in Wesel.

---

Ein erfahrner Schneidermeister, welcher im Zuschneiden der Kleidungsstücke erfahren, und von moralisch guter Aufführung ist, wird als Regts.-Schneider beim 4. Dragoner-Regt. gesucht. Derselbe kann sich in Deutz melden, um die näheren Bedingungen einzusehen.

---

Tausend Franken in Gold für ein erprobtes Mittel, um den braunen rohen Zucker, ohne Nachtheil, in hellgelb zu verwandeln.

Zweitausend Franken in Gold, um demselben eine weiße Farbe zu verschaffen. Adresse unter Lit. A. B. bei Herrn Diederichs Buchhandlung in Amsterdam.

---

In einer kleinen Haushaltung wird eine Magd gesucht, welche die Küche und die übrige Hausarbeit versteht und mit Zeugnissen ihres frühern Wohlverhaltens versehen ist. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Nachdem der hiesige Bürger und Blaufärber Ernst Philipp Kaiser wegen Vermögens-Unzulänglichkeit sein Vermögen den Gläubigern abzutreten erklärt hat, wenn dieselben einen Nachlaßvertrag von 25 % oder einen Zahlungs-Ausstand auf 5 Jahre ihrem Interesse nicht angemessener halten sollten, woraufhin sodann der Konkurs bedingungsweise erkannt worden ist; als werden hiermit alle unbekannte Gläubiger des gedachten Ernst Philipp Kaiser, welche aus irgend einem Rechtsgrund Ansprüche oder Forderungen an denselben oder dessen Masse zu machen haben, aufgefordert, auf den 4. Oktober d. J. entweder selbst, oder durch gehörig Bevollmächtigte vor unterzeichneter Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Forderungen, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel zu liquidiren, und zugleich über den, von dem Gemeinschuldner angesprochenen Ausstand oder Nachlaßvertrag sich zu erklären, widrigenfalls die Nichterscheinenden von diesem Debitwesen und der zu vertheilenden Masse ausgeschlossen, nicht weniger die, über den angesprochenen Ausstand oder Nachlaßvertrag sich nicht äußernden Gläubiger, als der Mehrheit, je nachdem diese für oder gegen das Arrangement sich erklärt haben werden, als beitretend angesehen werden sollen.

Neuwied, den 20. August 1824.

Königliches und fürstliches Justiz-Amt,
Becker.

---

## Exekutions-Anzeige.

In Gemäßheit eines vom königl. Landgerichte zu Köln erlassenen Urtheils vom 31. Mai l. J. und auf Anstehen der an der Kripp bei Remagen wohnhaften Ehe- und Ackersleute Carl Kerren und Maria Anna Schmitz, und des zu Beuel im Kreise Ahrweiler ohne Gewerb wohnhaften Peter Schmitz soll die zum Nachlasse der verlebten Eheleute Anton Schmitz und Maria Anna Schmitz in Iversheim gehörige, den Requirenten Maria Anna und Peter Schmitz, und ihren beiden, zu Iversheim ohne Gewerb wohnhaften, noch minderjährigen Halbgeschwistern Jakob und Gertrud Schieffer, welche ihren Vater, den zu Iversheim wohnhaften Ackersmann Godfried Schieffer zum Vormunde, und den daselbst wohnhaften Ackersmann Jakob Schmitz zum Nebenvormunde haben, als gemeinschaftliches Eigenthum zustehende, in mehrbesagter Gemeinde Iversheim, ohnweit Münstereifel, auf dem Erftstrome belegene Mahlmühle sammt Gebäulichkeiten und Garten durch den unterzeichneten, hiezu kommittirten, zu Cuchenheim wohnhaften Notar theilungshalber zum öffentlichen Verkaufe ausgestellt werden.

Der präparatorische Verkauf wird Montag den 27. September l. J., Nachmittags ein Uhr, in der Behausung der Wittib Carl Schmitz zu Iversheim Statt haben.

Die Verkaufsbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Cuchenheim, den neun und zwanzigsten August tausend achthundert vier und zwanzig.

Math. Kirchrath.

---

Vor dem unterzeichneten Notar werden am Mittwoch den 1. und am Donnerstag den 2. September, Morgens 8 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, die in dem Hause des Herrn Welter am Nippes befindlichen 1) Kühe, Pferde, Rinder, Kälber, Schweine, alle von vorzüglich guter Qualität, sowohl für Landwirthe, als Handelsleute und Metzger, 2) Ackergeräthe, als Wagen, Karren, Pflüge, Eggen, Achsen, Pflugsbretter, Wagengestelle, 2 Wellen und einige neue unfertige Karren, 3) eine Partie neue Esten-Bretter von 4, 5 und 6 Zoll dick, für Tischlerarbeit, 4) eine Partie leerer Fässer, und 5) ein vollständiges Schmiedegeschirr, öffentlich, gegen baare Zahlung, versteigert.

Hahn.

---

Aus Auftrag des königl. Landgerichts zu Köln und auf Ersuchen des Peter Heinr. Wirth, Beigeordneter der Bürgermeisterei Marienheide, Kreis Gimborn, als Curator der vakanten Nachlassenschaft der Geschwister Schmitz von Wipperfürth, wird der unten genannte Notar das zu obiger Nachlassenschaft gehörige, zu Wipperfürth auf der mittelsten Straße stehende, mit Nro. 57 bezeichnete, zu jedem Gewerbe bequeme Haus, Donnerstag den 16. künftigen Monats September, Nachmittags zwei Uhr, beim Gastgeber Christ. Jos. Hütt zu Wipperfürth, für den Anschlag von zwölfhundert siebenzehn Thaler achtzehn Silbergroschen zum Verkaufe nochmals ausstellen, und bei erfolgendem annehmlichem Gebote definitiv zuschlagen.

Die Kaufbedinge liegen auf der Schreibstube des beauftragten Notars zu eines Jeden Einsicht offen.

Wipperfürth, den 26 August 1824. Der Notar Fürth.

---

## Zu verkaufen oder zu verpachten.

Ein in der Nähe von Köln gelegener Pachthof, bestehend in gut unterhaltenen Wohn- und Ackergebäuden, — und beiläufig 250 Morgen Land. Er kann künftigen 1. Dezember angetreten werden. Liebhaber wollen sich deshalb persönlich, oder in portofreien Briefen wenden an Hr. Notar Hermens zu Wevelinghoven.

---

## Der definitive Verkauf

der beiden der Wittwe und den Kindern Jacob Dansard zugehörigen,
in der Bechergasse sub Nro. 9 und
auf der Severinstraße sub Nro. 142 in hiesiger Stadt
gelegenen Häuser, wird heute Dinstag den 31. August, Nachmittags 3 Uhr, auf der Schreibstube des Unterzeichneten, Glockengasse Nro. 2, Statt haben. Köln, den 31. August 1824.

H. Flamm, k. Notar.

---

## Verkaufs-Anzeige.

Herr von Löwenich zu Crefeld will aus seiner auserlesenen Schafheerde, des Ueberflusses wegen, gegen 150 Stück Merinos-Böcke, Auen und Lämmer, auch diesjährige echte sächsische Electoral-Bocklämmer und dergleichen croisirte von sächsischen Böcken und spanischen Merinos-Mutterschafen, öffentlich oder unter der Hand verkaufen.

Ein öffentlicher Verkauf derselben soll am 15. September nächstens, um 10 Uhr des Morgens, zu Crefeld bei dem Schenkwirthe Geyer im Jägerhofe, an der Uerdinger Straße, Statt haben.

Crefeld, den 11. August 1824.

J. N. Courth, Notar.

---

Es sollen einige bäuliche Reparaturen an den hiesigen Kasernen, bestehend in Zimmer-, Maurer- und Pflasterarbeiten, wovon die Anschlagssumme 685 Rt. preuß Courant beträgt, den Wenigstfordernden in Verding gegeben werden, wozu ein Termin künftigen Freitag als den 3. September c., Morgens eilf Uhr, im Büreau der unterzeichneten Behörde hierselbst anberaumt worden, woselbst auch die Anschläge täglich eingesehen werden können.

Köln, den 28. August 1824.

Die Direktion der königl. Garnison-Verwaltung.

---

Bei Antiquar Spänner in der Komödienstraße Nro. 67 ist zu haben: Militär-Wochenblatt pro 1822, 15 sgr. Veterinär-Chirurgie v. Dieterichs mit Kupf. (neu) 1 Thlr. Statistik der preuß. Rheinprovinzen, 10 sgr. Adelungs deutsche Sprachlehre, 10 sgr. Dessen deutscher Styl, 2 Bde., 20 sgr. Dessen Orthographielehre, 15 sgr. Dessen kleines Wörterbuch, 10 sgr. Die schöne Sybilla mit Kupf, 10 sgr. Denkschriften über den Adel der Provinzen Jülich, Kleve u. Berg, 6 sgr. Der 42jährige Affe, 15 sgr. Der Wächter v. Arndt, 4 Hefte, 4 sgr. Provinzial-Blätter v. Butte, 3 Hefte, 4 sgr. Nienstädts Gedichte, Orig. Ausg., 10 sgr. Ein großer porzell Pfeifenkopf mit Bildniß des Kais. Alexander, 20 sgr. (hat 3 Thlr. gekostet). Der kölnische Carneval v J. 1823, gedicht. v Schier, 3 sgr. Schubert, Geschichte, Religionsgrundsätze u. staatsb. Verhältnisse der Juden, 5 sgr Numa Pompilius, second Roi de Rome, par Florian, nebst Wörterbuch, 10 sgr.

---

Im Kunst- und Kommissionslager, Laurenzstraße Nro. 8, ist zu haben: Ein Koffer, neu, zum Schließen, 1 Thlr. 23 sgr. Eine Goldwage, 1 Thlr. 15 sgr. Ein kleiner Dictionn. de poche, allemand-franc. et franc-allem., 23 sgr. Idem italiano-tedesco et tedesco-ital., 1 Thlr. 10 sgr. Ehrestomathie, für Anfänger zum Uebersetzen, Deutsch und Französisch, 8 sgr. Allgem. Briefsteller, 5 sgr. Idem doppelter, 8 sgr. Kaufmännischer Briefsteller, 10 sgr. Marcus Annaeeis Lucanus de bello civili lib. X, 20 sgr Die große Bröder's lateinische Sprachlehre, 20 sgr. Eine Flötenschule des Conservatoriums der Musik in Paris, v. Hugot et Wunderlich, 3 Thlr. 15 sgr. Schiller, die Räuber und Fiesko zu Genua, 12 sgr. Eine ausgespielte Violin, 3 Ld'or. Bayer's Lexicon, 1 Thlr. 25 sgr.

---

Da es mir bei meiner nothwendig schleunigen Abreise von Köln nicht möglich war, mich meinen dortigen Gönnern, Freunden und Bekannten persönlich zu empfehlen, auch meine jetzigen Verhältnisse mir eine Rückkehr nach Köln nicht gestatten, so habe ich nicht ermangeln wollen, hierdurch um ihr ferneres gütiges Wohlwollen und geneigtes Andenken zu bitten.

Berlin, den 14. August 1824.

Leitner,
Appellations-Gerichts-Parket-Sekretair.

---

Der Unterzeichnete macht bekannt, daß er das von Herrn M. J. Fonson im Hause Nro. 6 auf der Ehrenstraße dahier bis hierhin geführte Seifensiederei-Geschäft übernommen habe, und dasselbe im nämlichen Lokal für seine eigene Rechnung fortsetze. Durch gute und preiswürdige Waare, wie durch aufrichtige Bedienung, wird er das ihm geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen suchen.

Köln, den 28. August 1824. Arnold Joseph Meuser.

## Vaterländische Feuer- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Dieselbe hat nun auch den Zweig „Lebens-Versicherung“ eröffnet. Dieser Zweig faßt in sich:

a) Versicherung einer Summe, welche bei dem Tode des Versicherten ausbezahlt wird, und kann eine solche Versicherung abgeschlossen werden:
   1) auf die ganze Lebensdauer;
   2) auf bestimmte Jahre;
   3) auf ein Leben gegen ein anderes Leben;
   4) auf zwei verbundene Leben zu Gunsten des Längstlebenden.

b) Versicherung einer Rente und eines bei Lebzeiten zu empfangenden Kapitals:
   1) einer Rente mittelst Uebertrags eines Kapitals;
   2) einer Rente nach gewissen Jahren } zu beziehen mittelst jährl.
   3) eines Kapitals nach gewissen Jahren } Beitrags bis dahin;
   4) einer Rente zu Gunsten eines bezeichneten Ueberlebenden, mittelst jährlichen Beitrags während gemeinschaftlicher Lebensdauer.

Alle Lebens-Versicherungs-Gesellschaften, welche feste Prämien haben, die nach den Sterblichkeits-Verhältnissen und einem mäßigen Zinsfuß berechnet sind, erscheinen als ein in sich gesichertes Ganze, sobald das Versicherungs-Kapital und die Anzahl der Theilnehmer einen genügenden Durchschnitt darbieten; denn Alles beruht auf Erfahrungs-Sätzen, deren Basis der Gang der Natur ist.

Der Einzelne findet selten Gelegenheit, das Geld, welches er bestimmt, den nachbleibenden Seinigen etwas zu sichern, so anzulegen, daß es Zins von Zinsen trägt, und doch ist dieses bedingendes Prinzip einer Lebens-Versicherung, indem deren Prämien darauf berechnet sind. Gesetzt aber auch, es fände sich jene Gelegenheit, wer würde denn bezahlen, wenn der Tod früher erfolgt, als man in Wahrscheinlichkeit annahm; wer würde z. B. die 6000 Thlr. bezahlen, welche ein 40jähriger Mann mittelst einer Prämie von 189 Thlr. bei der Kompagnie sich gesichert hat, wenn dieser Mann schon im ersten Jahre stürbe, was doch auch möglich ist?

Darum kann der Einzelne nur auf dem Wege der Lebens-Versicherung jene Absicht, den nachbleibenden Seinigen auf alle Fälle etwas zu sichern, erreichen, denn die Betheiligung der Masse macht allein die beruhigende Versicherung des Einzelnen möglich!

Eine erläuternde Darstellung der Anwendung dieser Versicherung auf verschiedene Lebens-Verhältnisse ist mit den Tabellen bei mir gegen 2 1/2 Silbergr. abzunehmen.

Bei dieser Gelegenheit empfehle ich wiederholt den Zweig „Feuer-Versicherung“, der nun bereits während einem Jahr in Wirksamkeit ist und durch vorzüglich solide Einrichtung allgemeines Vertrauen erlangt hat.

Der Agent für Köln und Umgegend,
Fr. Herberz,
Trankgasse Nro. 11.

---

### Trierischer Hof

Die unter obiger Ernennung von mir neu errichtete Gastwirthschaft werde ich mit dem 1. des zukünftigen Monats September eröffnen. Indem ich diesen großen und bequemen Gasthof, welcher in der Mitte der Stadt, nahe an dem Postamte von allen Seiten frei gelegen und mit Stallungen und Remisen im Ueberfluß versehen ist, dem geneigten Zuspruche aufs beste anempfehle, verbinde ich damit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Manufakturen-Waaren-Geschäft so wie bisher fortsetzen werde. Trier, den 25. August 1824.

Ant. Jos. Necking.

---

Ein zur Brenn- und Brauerei geeignetes Haus, gelegen in der Salzgasse, nahe beim Salzgassenpförtchen Nro. 13, steht gegen annehmbare Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Bescheid darüber bei Wittwe H. C. van Emster auf dem Schiff, oder bei Herrn Eyzer in der Sternengasse.

---

Es wird ein Mädchen gesucht, welches recht gut Nähen, Stopfen und Bügeln kann. Die Expedition sagt, wo.

---

Wer ein Haus mit Garten zur Wirthschaft geeignet, zu vermiethen hat, melde sich bei der Expedition.

---

Bei jetzt eröffneter Jagd empfehle ich mich den Herren Jagdliebhabern in bestem Scheibenpulver und extra gutem Patenthagel.

Ant. Pütz, Marzellenstraße Nro. 53.

---

Indem ich einem geehrten Publikum die Verlegung meiner Wohnung in die Schilderergasse Nro. 34, der St. Agathastraße gegenüber, hierdurch ergebenst anzeige, empfehle ich mein Waarenlager, bestehend aus feinen und mittelfeinen wollenen Tüchern, Casimiren, Bibers, Circassiennes ꝛc. in ächten Farben und zu den billigsten Preisen.

Auch besitze ich eine Parrie von ordinairen grau melirten Tüchern, welche ich per Elle zu 40 Stüber und stückweise billiger verkaufe.

Köln, den 28. August 1824. Pet. Ant. Biercher.

---

Ein am Rhein, unweit Köln gelegenes Landgut, wozu circa 300 Morgen Ackerland, 30 Morgen Wiesen, 12 Morgen Obst- und Gemüsgärten, circa 19 Morgen ganz vorzügliche Weinberge, eine gut eingerichtete Branntweinbrennerei nebst dazu gehörigen schönen Gebäuden, steht auf 6—9 oder mehrere Jahre zu verpachten, und kann mit Petri 1825 bezogen werden. Pachtlustige haben sich deshalb unter Käster Nro. 12 in Köln wegen den näheren Bedingungen zu befragen.

---

Der von Grubensche freiwillige Parzellen-Verkauf ist auf kurze Frist verschoben; die bestimmten Tage dazu sollen darum näher angezeigt werden.

---

Ein schwarzes Pferd mit weißem Stern steht billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition

---

In einer hiesigen Conditorei wird ein junger Mensch, der Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, in die Lehre gesucht. Das Nähere ist bei der Expedition zu erfahren.

---

An der Malzmühle Nro. 2 stehen vier tüchtige Arbeitspferde billig zu verkaufen.

---

Es wird ein Bedienter zum 1 Oktober gesucht, der die Aufwartung versteht und einige Hausarbeit übernimmt, und Atteste seiner guten Aufführung beibringen kann. Wo? sagt die Expedition.

---

### Zu vermiethen.

Eine angenehme Wohnung auf dem ersten Stock, mit der freien Aussicht auf den Rhein, bestehend aus einem Saal, zwei Nebenzimmern, einer kleinen Küche und Bedientenstube, ist an eine stille Haushaltung zu vermiethen und gleich zu beziehen. Das Nähere bei der Expedition.

---

Das Backhaus Nro. 55 auf Maximinenstraße steht zu verkaufen. Nachricht ist bei J. W. Herrfeld, auf Severinstraße Nro. 62, zu haben.

---

Eine Kindermagd von mittlerm Alter, welche in dieser Eigenschaft schon mehrere Jahre gedient hat, und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens beizubringen im Stande ist, kann unter sehr annehmlichen Bedingungen gleich in Dienst treten. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

Es wird eine mit guten Zeugnissen versehene Person als Säugamme gesucht. Die Expedition dieses Blattes sagt, wo.

---

Es sucht Jemand eine Stelle als Bedienter oder als Hausknecht, welcher gute Zeugnisse beibringen kann. Die Expedition sagt, wer.

---

Ein gelegenes Haus in der Follerstraße, Nro. 18, mit 6 Zimmern, einer Küche, einem Bleichhof, Keller, Regen- und Brunnenwasser, ist zu vermiethen und gleich zu beziehen. Bescheid im Nebenhause Nro. 16.

---

Auf dem Heumarkt Nro. 32 stehen im ersten und im zweiten Stock 2 Zimmer an einzelne Herren zu vermiethen.

---

Eine ganz vollständige Buchdruckerei, sammt Presse, steht zu verkaufen in Lechenich bei Wittib J. C. Jaeger.

---

Ein hübsches und fehlerfreies Cabrioletpferd, wie auch ein Cabriolet-Geschirr, stehen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

---

Drei kupferne und zwei eiserne Distillir-Blasen, mehrere Helmen und Schlangen von Kupfer und Zinn, sammt Kühlfässern, so wie verschiedene Böttige von Tannenholz, in Eisen gebunden, sind zu kaufen bei Franz Anton Mehlem in Bonn.

---

Eine Person von gesetztem Alter und mit guten Zeugnissen versehen die in der Küche Bescheid weiß und die Aufsicht über ein Kind zu führen versteht, kann einen annehmlichen Dienst erhalten. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

---

Es wünscht Jemand als Meister in einer Tabak-Fabrik angestellt zu werden, oder per Compagnie mit Jemand in Geschäft zu treten, weil selbiger die Tabak-Fabrik-Geräthschaften stellen kann. Wer hierzu Lust bezeigt, der wende sich gefälligst in portofreien Briefen an Herrn R. Hecker, Nro. 26 in der Weiß-Büttengasse in Köln.

---

Es wird eine geschickte Köchinn gesucht. Die Expedition sagt, wo.

---

Köln, in der Buchhandlung und Buchdruckerei von M. DuMont-Schauberg.